

1. Mai 1963
Notar in Tel Aviv

968 921

HESKEIL MURAD
SINGER Ascher

SINGER Ascher

26.12.1920

Ustrzyki/Polen

Chajm/Racheł geb. Landau (Schreiber

Kfar Mordechai, bei Gedera, Israel

Vor der Verfolgung war ich immer ein kerngesunder und kräftiger Junge, betrieb viel Sport, gehörte dem Sportverein "Macabi" an. Ueber die materielle Lage habe ich bei meinem Ausbildungsschaden bereits alles angegeben.

Schon bevor Hitler an die Macht kam, waren wir Juden Verfolgungen ausgesetzt. Auf dem Wege zur Schule wurde ich sehr oft verspottet, verprügelt, und als dann Hitler an die Macht kam waren wir der Hitlerjugend vollkommen ausgeliefert und es war selbstverständlich, dass uns Kinder niemand in Schutz nahm. Jeden Tag zitterte ich bevor ich mich zum Schulweg begab.

Im Jahre 1936 kam SA zu uns ins Haus, zerschlug Möbel, Porzellan, zerschnitt die Pölster, zerriss Bücher, schlug uns alle und stieß Drohungen gegen uns aus. Ich war derart erschüttert von diesem Vorfall, dass ich einige Wochen nicht sprechen konnte und am ganzen Leib gezittert habe. Als mein Vater den allgemeinen Zustand und meinen Nervenzustand im Besonderen sah, beschloss er, uns alle in Tschecoslovakei nachkommen zu lassen, wohin er schon 1935 ausgewandert war. Er hatte bis dahin immer noch gehofft, die Zustände würden sich beruhigen und er würde zurückkommen können.

In der Tschechai hatten wir keine Aufenthaltserlaubnis bekommen können und machte uns die Polizei dauernd Schwierigkeiten. Ich sah keine Möglichkeit dort zu bleiben, meine Mutter war bei einem Accident umgekommen, mein Vater blieb schliesslich in der Tschechai zurück, er ist 1942 (ungefähr) umgekommen. Ich ging auf das Gut Steckelsdorf, wo ich Landwirtschaft lernen wollte. 1938 war dort ein furchtbarer Ueberfall der SA, ich wurde geschlagen und beschloss auszuwandern. Ich kam nach Italien, kam ohne Geld hin und musste, um Leben zu können, bei einem Bauern arbeiten. Dieser nützte die Gelegenheit aus, liess mich furchtbar schwer arbeiten, ohne mir etwas zu bezahlen und gab mir nur sehr wenig zu essen. Dann kamen die Judengesetze in Italien, ich kam illegal nach Holland und von dort fuhr ich illegal nach Palästina. Wir wurden in ein Lastschiff gepfercht, über 1.000 Menschen, konnten kaum stehen, so eng war es, wir hatten sehr wenig Wasser und Essen und die Fahrt dauerte, unter den schrecklichsten Bedingungen, ueber einen Monat.

Hier im Lande, musste ich in einen Kibbuz eintreten, da ich weder englisch noch hebräisch konnte, und man wies mich in den Kibbuz Sde Eliahu ein, der im Emek Beth Schan liegt und einer der heissesten Punkte in Israel ist. Von der Arbeit dort bekam ich furchtbare rheumatische Schmerzen und einen sehr hohe Blutdruck. Ich musste den Kibbuz verlassen und da ich keine feste Arbeit finden konnte, musste ich schwarze Arbeit leisten und mein Zustand verschlimmerte sich immer mehr. Erst 1953 gelang es mir eine Stelle als Beamter zu finden.

Ich leide seit dieser Zeit nicht nur an Rückenschmerzen und an Lumbagoanfällen, sondern auch an schrecklichen Nervenerkrankungen, die mir das Leben verbittern. Ich leide an Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, bin immer gereizt, leide an Schlafstörungen und Angstträumen, Herzklopfen, kann mich schwer konzentrieren, bin vergesslich, zerstreut, bin sehr oft zornig, dann wieder apatisch, leide an Depressionen, an Tachycardien, Druck, hohen Blutdruck und Herzbeschwerden.

1. Mai 1963

WEISZ Israel
Herrn Singer Ascher

WEISZ Israel

968821

WEISZ Israel 22.5.1946
Budapest Ungarn Samuel
Frieda geb. Fischer Kfar Monasch
Israel Deutschland
1934
Berlin Uro

Ich kenne den Antragsteller, Herrn Singer Ascher von vor dem Kriege, aus Berlin und kann bestätigen, dass er ein kerngesunder und kräftiger Junge war.

Noch bevor Hitler an die Macht kam, waren wir in der Schule - ich war Schulkollege mit Herrn Singer Ascher - Verfolgungen und Verspottungen als "Judenkinder" der Hitlerjugend ausgesetzt.

In Israel bin ich Genanntem wieder begegnet und fand an Stelle des gesunden Jungens einen kranken Mann vor.

Ich bestätige die Wahrheit meiner Aussagen durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

Tel Aviv, den 23. Mai 1963.

Archiv Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Moritz Margulies (Mosche Margalit)
Herrn Singer Ascher

Moritz Margulies (Mosche Margalit)

271047

(Mosche Margalit)
Moritz Margulies 9.9.1919
Lanz ut Polen Elias
Ghiza geb. Ehrenfreund Tel Aviv, Giborei Israel Nr.74
Israel
1938
Berlin AZ 310050
RA Dr. Mainz

Ich kenne den Antragsteller, Herrn SINGER Ascher, von vor dem Kriege, aus Berlin und kann bestätigen, dass er immer ein kerngesunder und kräftiger Junge war. Wir gehörten denselben Sportverein an und gingen in dieselbe Schule.

Noch bevor Hitler an die Macht kam, waren wir in der Schule Verfolgungen und Verspottungen als "Judenkinder" ausgesetzt und dann als Hitler an die Macht kam, waren wir der Hitlerjugend vollkommen ausgeliefert, ohne dass es jemand gewagt hätte, uns in Schutz zu nehmen.

Im Jahre 1936 überfielen Sa-Leute das Haus des Herrn Singer Ascher, zerschlugen, zerrissen und zerschnitten was ihnen in den Weg kam und schlugen den Antragsteller. Herr Singer erlitt eine Erschütterung nach diesem Vorfall und konnte eine Zeit nachher nicht sprechen.

In Israel bin ich Genanntem wieder begegnet und kann bestätigen, dass ich an Stelle des gesunden, kräftigen Jungens von vor dem Kriege, einen kranken, leidenden Mann vorgefunden habe.

Ich bestätige die Wahrheit meiner Aussagen durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

Tel Aviv, den 22. Mai 1963.